

Peter Seeger

Gerhard W. Wittkämper, Anke Kohl (Hg.): Kommunikationspolitik. Einführung in die medienbezogene Politik

1997

<https://doi.org/10.17192/ep1997.3.3924>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Seeger, Peter: Gerhard W. Wittkämper, Anke Kohl (Hg.): Kommunikationspolitik. Einführung in die medienbezogene Politik. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 14 (1997), Nr. 3, S. 301–303. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1997.3.3924>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

**Gerhard W. Wittkämper, Anke Kohl (Hg.): Kommunikationspolitik.
Einführung in die medienbezogene Politik**

Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1996, 188 S., ISBN 3-534-09090-X,
DM 58,-

Dieser Sammelband soll eine Einführung in eine ganzheitlich verstandene Kommunikationspolitik bieten. Einleitend rezipiert Wittkämper Definitionsansätze von Kommunikationspolitik, die aber, nicht zuletzt wegen der konstatierten „Explosion“ des Politikfeldes im Zuge der technisch-ökonomischen Entwicklung, überwiegend deskriptiv und phänomenologisch bleiben. Der Begriff Kommunikationspolitik bezieht sich danach sowohl in seiner wissenschaftlichen als auch in seiner praxisorientierten Verwendungsweise vor allem auf die etablierten Medien und auf neue mediale Optionen. Die vorherrschende begriffliche Verengung von Kommunikationspolitik auf technisch-ökonomische Bezugspunkte wird nur zum Teil durch den Hinweis auf die demokratischen Funktionen von Kommunikationsfreiheit aufgebrochen, weil diese Freiheit sich wiederum nur auf die Medien bezieht: „[...] im Dienste dieser Freiheiten sind ihr Gegenstand zum einen die durch die genannten Medien und Techniken aufgeworfenen technischen Fragen, zum anderen die durch sie aufgeworfenen Markt- und Organisationsfragen“ (S.4).

Ein tieferes Verständnis ermöglichen nach Wittkämper nur die Gegenstände von Kommunikationspolitik: Medien, Medienmärkte, Medienwettbewerb, Medienakteure und Medientechnik. Selbstkritisch räumt Wittkämper aber ein, daß „wir in einer Epoche der noch nicht gefundenen Einheit und Klarheit der Kommunikationspolitik stehen“ (S.13f.).

Die Erkenntnis, daß es noch keinen geschlossenen wissenschaftlichen Ansatz zur Kommunikationspolitik gibt, durchzieht das Buch wie ein roter Faden, wobei manche definitorische Redundanz unübersehbar ist. Kleinsteuber verweist zwar darauf, daß der Kommunikationsbegriff umfassender ist als der häufig synonym verwendete Medienbegriff und sich auf alle Formen technisch-vermittelter und direkter menschlicher Kommunikation bezieht. Fachwissenschaftlich habe sich dies u. a. in einem unterschiedlichen Selbstverständnis von Kommunikationswissenschaft, politikwissenschaftlicher Medienpolitik und (geisteswissenschaftlich orientierter) Medienwissenschaft niedergeschlagen. Dennoch findet sich in der weiteren Argumentation auch bei ihm eine weitgehende Gleichsetzung von Kommunikations- und Medienpolitik.

In den folgenden sieben Einzelbeiträgen geht es um technologische Grundlagen (Badach), Akteure der Kommunikationspolitik (Kutsch/Ravenstein), europäische und internationale Dimensionen (Meckel), Sozialpsychologie der Kommunikation (Ohler/Wulff), Ökonomie (Lange) und Ethik der Kommunikation (Saxer) sowie um Wirkungsfelder der Kommunikation (Ravenstein). Auch wenn diese Beiträge sehr ansprechende Einführungen in die jeweiligen Themen bieten und ihre Zusammenstellung in diesem Band dankenswert ist, bleibt ihre Verknüpfung und der Bezug zum Thema „Kommunikationspolitik“ häufig unklar.

Das Verständnis der technologischen Entwicklung und ihrer kommunikationspolitischen Bedeutung z. B. erschließt sich erst, wenn technische Fakten in Beziehung gesetzt werden zu Politikfeldern, zum Handeln involvierter Akteure, zu ökonomischen Interessen etc. Ungeachtet der immer wieder betonten Bedeutung der technologischen Entwicklung wird an keiner Stelle des Buches erläutert, wie kommunikationstechnologische Innovationen entstehen, sich durchsetzen und Eingang in politisches und soziales Handeln finden. Ein ganzheitlicher kommunikationspolitischer Ansatz müßte ebenfalls thematisieren, daß es dynamische Wechselwirkungen zwischen technischen Optionen, neuen Angeboten und ihrer sozialen Aneignung gibt, die weitreichende Fragen für eine Kommunikationspolitik aufwerfen können.

In der politischen Gestaltungsperspektive sind die Beiträge des Buches weitgehend auf herkömmliche direktionale Steuerungsansätze durch dazu legitimierte Institutionen oder Regime ausgerichtet. Fragen einer Kontextsteuerung oder gesellschaftlicher Partizipationsmöglichkeiten thematisiert der Band nicht, obwohl z. B. die Bedeutung von kommunikativer Kompetenzvermittlung breit diskutiert wird. Weitere Fragen stellen sich etwa durch den Abbau sozialstaatlicher Bindungen kommunikationsrelevanter Angebote im Zuge des institutionellen Wandels. Wie kann im Zeichen von Deregulierung und Kommerzialisierung eine informationelle

Grundversorgung sichergestellt werden (Medien, Bibliotheken etc.)?

Der Anspruch, in eine ganzheitlich verstandene Kommunikationspolitik einzuführen, kann aus meiner Sicht nicht eingelöst werden. Das Buch ist weniger zu empfehlen, wenn ein systematisch–anschaulicher, zusammenhängender Überblick über Einzelaspekte des Themas Kommunikationspolitik und ihre Grundlagen sowie das Verständnis ihrer Wirkungsweise in historischen Entwicklungsprozessen und in ihre kommunikationspolitischen Implikationen erwartet wird. Zu empfehlen ist das Buch dagegen insofern, als die vorliegenden ansprechenden Einzelbeiträge eine Nutzung des Buches als einführendes Nachschlagewerk zur Medienentwicklung ermöglichen.

Peter Seeger (Darmstadt)